

Bischof Dr. Christian Stäblien, EKBO

Heiligabend, 24. Dezember 2021, 20 Uhr

Predigt über Lukas 2,1-20

¹ Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. ² Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. ³ Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. ⁴ Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, ⁵ auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. ⁶ Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. ⁷ Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. ⁸ Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. ⁹ Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. ¹⁰ Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; ¹¹ denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. ¹² Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. ¹³ Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: ¹⁴ Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. ¹⁵ Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. ¹⁶ Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. ¹⁷ Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. ¹⁸ Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. ¹⁹ Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. ²⁰ Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Liebe Gemeinde,

auf allen Etagen dreht es sich, mal schneller, mal langsamer. Oben die Engel. Darunter die Hirten – nein halt, die Hirten scheinen gegangen. Hier liegen Schafe und Hunde. Noch eine Etage tiefer drehen sich die Weisen aus dem Morgenland. Und mit Pusten kann man die Sache beschleunigen. Huih, da saust noch ein Engel vorbei. – Ich nehme an, Sie kennen das, liebe Gemeinde, haben es vielleicht auch zu Hause. Eine Weihnachtspyramide. Es gibt sie mit zwei, drei, vier, manchmal sogar mehr Etagen. Sie erzählt auf ihre Weise die Weihnachtsgeschichte. Sie erzählt auf ihre Weise das Leben. Unser Leben. Es macht Spaß zu gucken. Wie es sich dreht und dreht – gerade zu den Festtagen. Die älteste Tochter hat einen neuen Freund. Jetzt kursieren schon mal Fotos. Morgen sollte er kommen. Mal sehen, was in Corona geht. Dann: Der Nachbar schaut kurz vorbei vormittags, führt Bilder von seiner Katze vor, sie hat Junge. Süß. Willste eine haben? Schließlich: Die Tante ruft später an. Sie kommt erst morgen, sie hilft wie immer bei der Weihnachtsfeier drüben in der Einrichtung für die Obdachlosen. Später bringt sie dann die Geschichten mit, irre, oft sehr schrecklich-schaurige Geschichten, die das Leben dreht, wie es so spielt. Es dreht und dreht sich wie die Pyramide, wenn man pustet – oder, klar besser – wenn man die Kerzen anmacht. Warme Luft bringt die Sache zum Laufen. Weihnachten zählt jede Geschichte, Weihnachten hat jede Geschichte Wärme, das ist das Besondere, das macht das Fest aus.

Da laufen die Hirten – sonst eher die Randfiguren damals in der Gesellschaft – und sind die ersten an der Krippe. Wer sonst. Jesus liebt, die scheinbar am Rand stehen, von Anfang an. Und es laufen die Weisen – ihnen ist ein Licht aufgegangen und das, was sie nie verstanden haben, hat nun den richtigen Dreh. Etwa diese Einsicht: Wer gibt, ist der am meisten Beschenkte. Nimm, Gott, wir haben ja Dich. Und die Engel rasen – oh ja, wie die rasen zu Weihnachten: Fürchtet euch nicht. Das muss in die Ohren der Alten, dass sie nicht ohne sterben. Und in die Ohren der Kinder, dass sie ihren Mut nicht verlieren. Dann sind die Engel plötzlich auf dem Feld im Dunkel und es wird hell. Oder sie sind im Kinderzimmer und das Herz wird hell. Oder sie sind auf der Intensivstation und der Atem wird einen Moment weich. Zack, drehen sich die Engel – ist klar – das seid ja Ihr – und drehen sich weiter. Überall hin. Die Engel sind ganz oben auf der Pyramide, da dreht es sich am Schnellsten. Gut so. Keiner soll übersehen sein in dieser Nacht. So ist das Leben. Viele Etagen, viele Wohnungen, Hochhäuser. Überall Wärme drin. Die Weihnachtspyramide, in Berlin berühmt, älter als die Weihnachtsbäume, nachhaltiger auch, würde ich sagen, die Weihnachtspyramide zeigt das Leben an diesem Tag. Es dreht sich und ist so schön. Schau mal. Der Freund. Die Katze. Die Traude und der Willi aus dem Heim. Die Janine und die Hertha und der Bernd beim Helfen. Mach mal ein Foto, ach, dreht sich das schön.

Aber: Es dreht sich ja nur im Kreis. Das ist ja ziemlich deutlich bei diesen Weihnachtspyramiden. Es dreht sich alles irgendwie im Kreis und immer wieder rum. Und wieder Corona, wird mancher sagen dieses Weihnachten. Wir dachten, wir wären schon weiter. Das kann ganz schön mürbe machen. Alles immer im Kreis. Sommerliche Freiheit. Und nun wieder Kontaktbeschränkungen. Man möchte es weg und weiter pusten wie an so einer Pyramide, aber es dreht sich nur schneller so und ist doch alles wieder da.

Und auch die anderen Dinge. Jetzt war die Freundin aufgestiegen und du denkst, jetzt ist sie zufrieden. Aber die neue Stelle entpuppt sich als noch viel mühsamer. Also fangen wir nächstes Jahr von vorne an, denkt die Freundin der Freundin. Immer im Kreis irgendwie. So wie mit der OP von der Greta. Erst heißt es, alles gut. Aber dann muss die andere Hüfte doch auch noch. Im Kreis die kleinen und die großen Mühen unseres Lebens. Ein Hoch auf alle die, die sich davon im Alltag nicht müde machen lassen. Es ist so wichtig und eigentlich gar nicht selbstverständlich. Mit strahlenden Augen die nächste Schulklasse begrüßen, den nächsten KiTa-Jahrgang willkommen heißen. Mit derselben Hingabe wieder für die Geflüchteten im Heim da sein. Und nicht weniger kraftvoll als letztes Jahr die Kommunalpolitik managen versuchen. Im Kreis die kleinen und die großen Mühen und Leidenschaften. Auch die Hirten in der Geschichte sind eher im Kreis gezogen, mit den Schafen hin und her. Die Weisen unter dem Stern hin und zurück, Maria und Joseph die guten Eltern, Jesus bleibt kein Einzelkind. Das Leben lebt von seinen Kreisläufen, im Guten wie im Schweren. Oft kommen wir da gut mit klar, manchmal aber gar nicht. Erst recht, wenn das Leben schief geht. Wir im immer gleichen gefangen bleiben. In meinen Fehlern zum Beispiel. Meinem Ärger. Oder in meiner Angst. Und dann der Tod. Immer wieder der Tod. In der Ferne. An den Grenzen. Flut. Dürre. Krieg. Und in der Nähe? Traude wird das Jahr nicht mehr schaffen? Meinst Du? Ja. Alles dreht sich im Kreis bis die Puste ausgeht. Und die Kerzen. Dann steht die Weihnachtspyramide still.

Still. Jetzt guckst Du Dir die mal genau an, die Pyramide. Und musst dann lächeln. Ist geschickt gebaut, Kunst aus dem Erzgebirge meist, geschickt. Auf der Ebene, wo das Christkind mit Maria und Joseph ist, sind es zwei Holzplatten, die eine dreht sich nicht, nur die zweite. Das Kind in der Krippe ist stabil. Die Weisen sausen drum herum. Da musst du lächeln. So ist das auch in der Weihnachtsgeschichte. Alles läuft und rennt. Das Kind ist an seinem Ort. Gott ist an seinem Ort, einfach da.

Und schon hat der Dreh seinen Sinn. Weil: Wir müssen uns nicht weiter um uns selbst drehen. Und in der Mitte ist auch nicht nichts. In der Mitte ist etwas, was Dich lächeln lässt. Fast automatisch, wie von selbst. Gottes Liebe.

Das passiert in dem Moment der Stille. Die Kerzen sind aus, so dass die Pyramide sich nicht dreht. Es ist dunkel also. Mitten im Dunkel kommt Gott zur Welt. Da, wo nichts scheint. Nichts ist. Ein Stall voller Matsch. Gestank. Kälte. Da kommt Gott zur Welt. Dreht die Welt um. Dreht sich uns zu. Das ist der Moment dieser Nacht. Stille. Dunkel. Gott wendet sich uns zu in diesem Kind. Deshalb sind wir hier. Weil wir frei werden, frei werden wollen vom Drehen um uns selbst. Und weil hier verborgen liegt, was unsere Kreiseleien endlich erfüllt. Gott selbst.

Das ist der Grund, warum wir Kraft haben. Warum es so schön ist mit unseren Aufgaben. Warum die sich ruhig immer wieder im Kreis drehen dürfen. Die neuen KiTa-Kinder. Die nächste Generation mit Paul und Lioba, mit Aysche und Ahmet. Aus ihnen allen lacht ja, der da kommt und das Leben will. Und auch im Kreis, aber schön, mit der Tante drüben in der Obdachlosenstation. Sie spielen noch eine Runde und noch eine Runde Skat heute. Traude und Willi. Und Traude sagt: wetten, dass die im Himmel auch Skat spielen? Willi: die Engel, meinst Du? Ich dachte, die spielen Trompete. Traude: ja, aber geht ja auch nicht immerzu, tun ja die Lippen weh. Zwischendurch Skat. Ich misch da bald mit. Det sachste jedes Jahr, gibt Willi zurück. Wart man, das regeln wir nicht selbst. Das nicht.

Und schon dreht sich das Leben wieder. Mit der Wärme dieser Nacht. Die Hirten, also wir, drehen uns ums Kind in der Krippe. Und die Weisen, also wir, drehen sich um die Weisheit von Gottes Anfang. Und die Engel, also Sie, drehen uns das Kind in der Krippe zu. Da lass es ruhig drehen und drehen. Sorgt dafür, dass die Welt gerechter wird, und heller. Und also nehmen wir alle Kraft, die geschenkt ist, sorgen dafür, dass wir miteinander auch die nächste Runde in der Pandemie bestehen. Sorgen dafür global, dass es gerecht zugeht mit dem Impfstoff. Und mit allem anderen.

Vielleicht fragst Du Dich bei der Pyramide noch, wenn Du sie wieder in Schwung setzt, ob Du eigentlich lieber oben oder lieber unten sein willst. Aber die Antwort ist schon klar. Unten ist stets das Kind in der Krippe. Ganz unten ist es zur Welt gekommen. Damit Du, damit Du ganz oben bist. Nur Engel um Dich rum. Ist Weihnachten. Fröhliche Weihnachten. Amen.